

vom 29. September 2010

Ringschluss auf der „Gartenreichtour Fürst Franz“

Rundtour ab 2011 für Radfahrer aus nah und fern befahrbar

Mit den Weltkulturerbestätten Gartenreich Dessau-Wörlitz und Bauhausstätten, den Naturparks Dübener Heide und Fläming sowie dem Biosphärenreservat Mittelelbe besitzen Stadt und Region Dessau-Roßlau eine einmalige Konzentration bedeutender Kultur- und Naturschätze. Dank der ebenen Landschaft kann sie leicht per Rad entdeckt werden. Und Aktivurlaub ist beliebt! Dem Fahrradtourismus in Deutschland sind etwa 153 Millionen Tagesreisen und 22 Millionen Übernachtungen pro Jahr zuzuordnen. So die vom Deutschen Tourismusverband 2009 erstmals herausgegebene Grundlagenstudie.

Die überregionale Radroute „Gartenreichtour Fürst Franz“ führt durch die einzigartige Elbauenlandschaft und verbindet die Schlösser und Parks. Ab kommendem Jahr soll die Gartenreichtour als Rundkurs vervollständigt werden und die Attraktivität der Route wesentlich erhöhen. In diesem Jahr erfolgt die Fertigstellung des Abschnitts Mosigkau. Damit ist die vorletzte Etappe auf dem Weg zum Lückenschluss geschafft. Diesem fiebern die tourismusnahe Wirtschaft aber auch die Dessauer selbst entgegen. Damit es klappt, tritt die EU als Finanzierungspartner im übertragenen Sinn mit in die Pedale.

Dessau-Roßlau ist von einem 280 Kilometer langen Wanderwegenetz umgeben. Der bedeutendste dieser Wege ist die „Gartenreichtour Fürst Franz“, auf der bis heute die Ideen von Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau nachzuvollziehen sind. Doch noch müssen sich die Radler in Geduld üben und mit ihrem Drahtesel eine Kehrtwende an der Taubebrücke bei Mosigkau machen. Denn derzeit wird der Weg für die Radtouristen und Einwohner flott gemacht. Bereits vorhandene land- und forstwirtschaftliche Wege werden dabei aus ihrem schlechten Zustand geholt und als Multifunktionswege aufgewertet. Wenn die rund 1,5 Kilometer saniert sind, folgt bis zum nächsten Sommer der zweite Bauabschnitt, nach dessen Fertigstellung der Fürst-Franz-Weg vollständig als Rundtour befahrbar wird.

Zunächst werden hierfür die Eigentumsverhältnisse mittels eines Verfahrens nach dem Flurbereinigungsgesetz durch das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Anhalt geregelt.

Deutschlandweite Gesamtumsätze in Höhe von 9,16 Milliarden Euro pro Jahr unterstreichen den wirtschaftlichen Stellenwert des Fahrradtourismus. Anlass genug, Dessau-Roßlau besser zu vermarkten. Gemeinsam mit den Ortschaftsräten wurde zusätzlich die regionale Rundtour Dessau-Roßlau entwickelt, die im Radwegeplan Sachsen-Anhalt verankert ist und im Südteil auf dem Fürst-Franz-Weg verläuft.

Geht es um die touristische Aufwertung der Region, so arbeitet die zuständige Abteilung des Tiefbauamtes Hand in Hand mit dem Tourismusmarketing der Wirtschaftsförderung. Zugleich ist die Stadt Dessau-Roßlau als Träger des Leader-Projektes „Rundtour Dessau-Roßlau“ Mitglied in den beiden lokalen Aktionsgruppen der Leader-Regionen „Anhalt“ und „Mittlere Elbe/Fläming“. Die Stadt nimmt darüber hinaus als Teil des ländlichen Raumes in Sachsen-Anhalt Verantwortung für die Entwicklung ihres Umlandes und ihrer Ortschaften wahr. Mit dem „Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept der Region Anhalt“ und den Leader-Konzepten wurden dafür die strategischen Schwerpunkte gesetzt. Ein Leitziel darin ist die „Aufwertung und Vernetzung des Kultur- und Naturraumes der Region“, Leitprojekt ist die „Fahrradfreundliche Region“.

Über die Mitwirkung in den Leader-Gruppen und die Anerkennung der Rundtour als regional bedeutsames Leader-Projekt ergibt sich die Möglichkeit der Förderung durch die Europäische Union. Bis zu 75 Prozent des Zuschusses für den Wegebau trägt der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Das hilft der Kommune, kostet doch der erste Bauabschnitt von der Planung bis zur Fertigstellung rund 270.000 Euro. Beim Flächentausch wird der EU-Fonds nochmals durch die Übernahme von bis zu 85 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten unterstützen.

Gut eingesetztes Geld, über den Tourismus hinaus. Denn mit dem Ausbau der Wege wird die Infrastrukturbedingung für die Land- und Forstwirtschaft verbessert, die Einwohner erhalten eine neue Wegeverbindung und kommen vor allem schneller von Ortsteil zu Ortsteil.